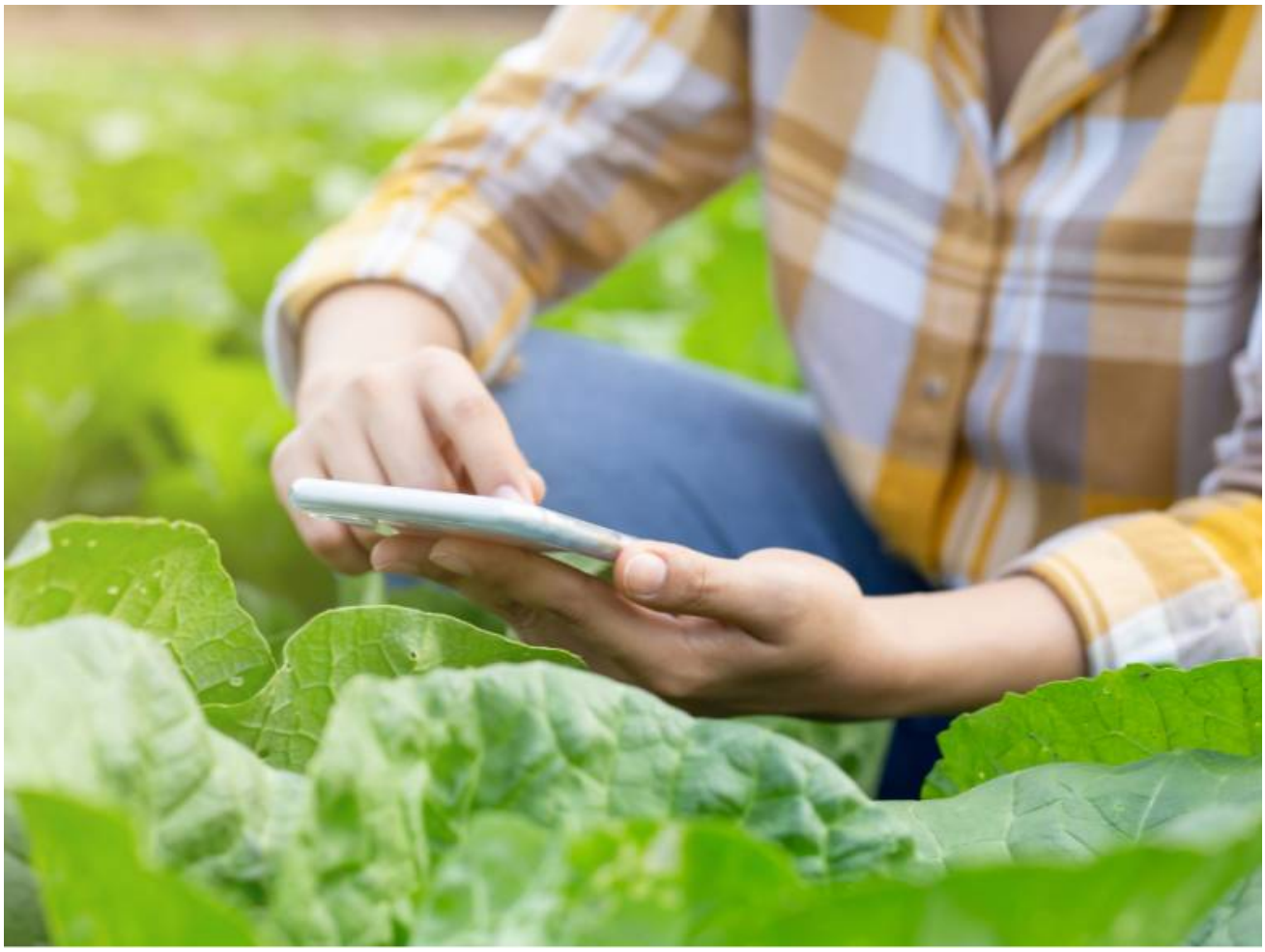
vinetur

Nomisma warnt: KI könnte Italien in eine Zwei-Geschwindigkeiten-Wirtschaft spalten

Dem Forschungsunternehmen zufolge droht vielen kleinen und mittleren Unternehmen durch die langsamere Einführung ein dauerhafter Wettbewerbsnachteil.

Dienstag, 6. Oktober 2026



In der italienischen Wirtschaft dreht sich die Debatte zunehmend um eine zentrale Frage: Verändern sich Innovation und Ausgabengewohnheiten schneller, als sich viele Unternehmen und Haushalte darauf einstellen können? In ihrem September-Newsletter beschrieb das in Bologna ansässige Forschungsunternehmen Nomisma ein Land, das sich auf unterschiedlichen Bahnen bewegt: mit stärkeren Großunternehmen, zunehmenden digitalen Zahlungen, vorsichtigen Verbrauchern und anhaltenden Lücken bei Mobilität und Zugang zu Dienstleistungen.

Nomisma stellte künstliche Intelligenz ins Zentrum dieses Bildes. Das größte Risiko für Italien bestehe darin, dass sich eine Zwei-Geschwindigkeiten-Wirtschaft herausbilde: Großunternehmen führten KI rasch ein, während viele kleine und mittlere Unternehmen zurückblieben, erklärte das Unternehmen. Der Abstand könne damit aufhören, eine bloße Verzögerung zu sein, und für Teile des Produktionssystems des Landes zu einem dauerhaften Wettbewerbsnachteil werden. Um dem entgegenzuwirken, kündigten Nomisma und Confindustria das AI.DEA-Forum in Varignana an, das für den 16. und 17. Oktober geplant ist. Die Veranstaltung soll Unternehmer, Führungskräfte, Wissenschaftler, Innovatoren und Institutionen zusammenbringen, um eine gemeinsame Strategie für KI in der italienischen Industrie zu erörtern, mit Schwerpunkt auf Wissen, Daten und Fallstudien.

Dieselbe Sorge zeigt sich in Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion, wo KI nach Angaben von Nomisma von Pilotprojekten in operative Abläufe und Entscheidungsprozesse übergeht. Das größte Hindernis sei nicht die Technologie selbst, sondern die Unternehmenskultur und die interne Organisation, erklärte das Forschungsunternehmen. Demnach hängt die Einführung weniger vom Zugang zu Werkzeugen ab als davon, ob Unternehmen bereit sind, ihre Arbeitsweise zu ändern. In einem Land, in dem die Lebensmittelproduktion zu den sichtbarsten Teilen der industriellen Basis gehört, ist dieser Unterschied bedeutsam, da kleinere Erzeuger häufig schwächere Managementstrukturen und weniger Mittel für Schulungen haben.

Der Newsletter von Nomisma verwies zudem auf einen umfassenden Wandel im Verbraucherverhalten, der sich im Wachstum digitaler Zahlungen zeigt. Der Anteil digital abgewickelter Transaktionen habe 2026 bei 56% des Gesamtvolumens gelegen, teilte das Unternehmen mit und berief sich dabei auf Angaben von

Entscheidungsträgern in seinem jüngsten Beobachtungsbericht zu Kreditkarten und digitalen Zahlungen. Die Zahl bestätigt den anhaltenden Trend zu bargeldlosen Zahlungen in Italien, einem Land, dem lange eine stärkere Bargeldorientierung als mehreren europäischen Nachbarn zugeschrieben wurde. Die aktuellen Zahlen zeigen, dass digitale Werkzeuge beim Einkaufen und bei Dienstleistungen keine Randerscheinung mehr sind, sondern zunehmend zum Alltag gehören.

Dieser Wandel bei den Zahlungsmethoden vollzieht sich, während die Finanzen der Haushalte weiter unter Druck stehen. Nomisma zufolge ist die Kaufkraft erneut gesunken, obwohl die Verbraucherausgaben bislang keinen deutlichen Rückgang verzeichnen. Der scheinbare Widerspruch deutet auf ein fragiles Gleichgewicht hin: Die Familien verkraften niedrigere Realeinkommen, ohne ihren Konsum zumindest vorerst drastisch einzuschränken. Das kann geschehen, wenn Haushalte auf Ersparnisse zurückgreifen, bestimmte Ausgaben aufschieben und andere beibehalten oder stärker auf Kredite und Ratenzahlungen setzen. Der Newsletter enthielt keine vollständige Aufschlüsselung dieser Reaktionen, stellte die Frage aber als eines der derzeit wichtigsten Themen für die italienische Wirtschaft heraus.

Auch in der Gesundheitsmittelproduktion sind die Margen unter Druck. Die italienische Pharmaindustrie entwickle sich weiterhin besser als viele andere Industriesektoren, doch die Rentabilität sogenannter preisgünstiger Arzneimittel bleibe gedrückt, erklärte Nomisma. Dem Newsletter zufolge lag der Nettogewinn im Verhältnis zum Umsatz in diesem Segment seit 2020 zwischen 2,6% und 3,1%, verglichen mit 9%-11% bei Originalpräparaten. Die Zahlen aus dem Nomisma-Egualia-Bericht 2026 deuten auf erhebliche Rentabilitätsunterschiede innerhalb der Branche hin, obwohl die italienische Pharmaindustrie insgesamt weiterhin industriell stark aufgestellt ist.

In der Lebensmittelwirtschaft und Landwirtschaft beschrieb Nomisma eine weiterhin fragile Erholung, die vor allem von der Auslandsnachfrage getragen werde. Da der Inlandsverbrauch nach wie vor verhalten sei, blieben Exporte der wichtigste Wachstumsmotor für italienische Agrar- und Lebensmittelprodukte, hieß es im Newsletter. Als Beispiele für die anhaltende Stärke von Made in Italy im Ausland nannte das Forschungsunternehmen Produkte wie Käse mit geschützter Ursprungsbezeichnung (g.U.), Wurstwaren, Pasta, Backwaren sowie verarbeitetes Obst und Gemüse. Die

Entwicklung folgt einem bekannten Muster der italienischen Wirtschaft: Wenn heimische Verbraucher vorsichtiger mit ihren Ausgaben werden, finden exportorientierte Erzeuger im Ausland häufig eine stabilere Nachfrage als im Inland.

Nomisma hob im Newsletter außerdem anhand einer für Purina durchgeführten Studie Veränderungen im Tierarztberuf hervor. Die zunehmende Komplexität der tierärztlichen Praxis stelle vor allem jüngere Fachkräfte vor neue Herausforderungen, eröffne aber auch Chancen im Zusammenhang mit technologischer Innovation und KI, erklärte das Unternehmen. Die Zusammenfassung im Newsletter enthielt zwar keine detaillierten Zahlen aus der Untersuchung, doch die Aussage passt zum übergreifenden Thema der Veröffentlichung: Digitale Werkzeuge erreichen auch Branchen, die bislang als nur teilweise von Automatisierung und datengestützten Entscheidungen betroffen galten.

Die Ergebnisse von Nomisma deuten darauf hin, dass der Zugang zum Verkehr im Alltag weiterhin ungleich verteilt ist und sich diese Ungleichheit für Menschen mit Behinderungen verschärft. In einer für Unipolis im Rahmen des Projekts City Flows 2026 durchgeführten Untersuchung gaben 34% der italienischen Familien an, Schwierigkeiten zu haben, öffentliche Verkehrsmittel zu erreichen. Die regionalen Unterschiede sind groß. Dem Newsletter zufolge lag der Anteil 2025 zwischen 53% in Kampanien und 18% im Trentino. Bei Menschen mit Behinderungen ist die Kluft noch deutlicher: 80% gaben an, nie öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen. Diese Zahlen weisen auf ein strukturelles Problem hin, das über die Frage der Bequemlichkeit hinausgeht und den Zugang zu Arbeit, Gesundheitsversorgung, Bildung und gesellschaftlichem Leben betrifft.

Der Newsletter befasste sich auch mit der lokalen Wirtschaft in Treviso, wo Nomisma für Gruppo il NEM Familienunternehmen untersuchte. In einer Region mit einer soliden Wirtschaft und einem stabilen Arbeitsmarkt seien Familienunternehmen keine Nische, sondern die übliche Unternehmensform, erklärte das Forschungsunternehmen. Bei Unternehmen mit einem Umsatz von mehr als 20 Millionen Euro erwirtschafteten Familienbetriebe der Studie zufolge mehr als zwei Drittel des lokalen Umsatzes. Das trägt dazu bei zu erklären, warum Fragen der Nachfolge, der Professionalisierung des Managements und der Investitionsstrategie in einem der stärksten Industriegebiete Norditaliens weiterhin zentral sind.

Die September-Ausgabe von Nomisma beschränkte sich nicht auf Forschungsergebnisse. Sie kündigte auch eine Reihe von Veranstaltungen im Oktober an: eine Diskussion über den Stadtteil Navile als neues Wohngebiet in Bologna am 14. Oktober, eine Analyse zur Positionierung des Italienischen Verbands unabhängiger Winzer am 21. Oktober und ein Treffen zu betrieblicher Mobilitätspolitik am 27. Oktober. Insgesamt zeichnete der Newsletter das Bild einer italienischen Wirtschaft im Wandel, in der die Einführung neuer Technologien, die Widerstandsfähigkeit der Verbraucher, die Abhängigkeit vom Export und der ungleiche Zugang zu Dienstleistungen zugleich die Agenda von Unternehmen und politischen Entscheidungsträgern prägen.